

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 43 (1938-1939)
Heft: 13

Artikel: Charfrytigvision
Autor: Meyer, Traugott
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-313741>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung

Schweizerischer Lehrerinnenverein

Erscheint am 5. und 20. jedes Monats

Präsidentin: Marta Schmid, Limmattalstr. 64, Zürich-Höngg

Schriftführerinnen: Emma Eichenberger, Morgentalstr. 21,
und Marie Haegeler, Paradiesstr. 56, Zürich

Kassierin: Emmy Leemann-Biber, Kürbergstr. 16, Zürich-
Höngg, Postcheck VIII 7630, Zürich

Stellenvermittlungsbureau: H. Roost, St. Albanvor-
stadt 40, Basel

Schweizerisches Lehrerinnenheim: Wildermettweg, Bern

Redaktion: Olga Meyer, Samariterstr. 28, Zürich,
Tel. 45 443

Jahresabonnement: Fr. 4.50

Inserate: Einspaltige Nonpareillezeile 30 Rp.

Druck und Expedition: Bächler & Co., Bern
Postcheck III 286

43. Jahrgang

Heft 13

5. April 1939

Charfrytgivision

Nacht wahl't im Tal. En erschte bleiche Schyn
Rünnt über d'Flue. Si flummeret fahligfyn.
Und d' Fohre, wo i d' Chleck und Chlimse länzt
Und wo si zeech de Stei noh obsi zwängt ...
Gsehsch nit, si wachst und wuchtet alls durue
Und streckt der Gupf scho gwoltig über d'Flue.

Und ieze fahrt e Wätterluft derdur.
Und us em Tal chunnt Wummere, chunnt es Gmur.
Und d' Fohre tuet der Gupf wyt usenand
Wie Arm ... es Chrüz stoht a der Felsewand,
Es risigs Chrüz. Der Möntsch-Erlöser dra.
Agnaglet. Still. Voll Schramme um und a.

Do hebt si d'Bruscht. Der Wätterluft git noh.
Schüüch gsehsch der Tag und truurig obsi cho.
Vom Chrüz har chuucht e Stimm voll Weh. Die seit :
Wie lang no, bis der äntlig Fride weit ?
Worum dä Hass, wenn alls i Nöte lyt ? ...

I hang am Chrüz do, bis dir Möntsche syt. *Traugott Meyer.*

(Aus „Schwyzer Meie“, Schweizer-Spiegel-Verlag.)

Das Weltgeschehen und wir

Was in der Welt draussen vorgeht, wird immer bedrohlicher, immer beängstigender. Immer neue Unheilbotschaften stürzen herein. Die Zeitungen melden Ereignisse, deren weittragende Folgen für das Einzelschicksal uns kaum vorstellbar sind, deren menschliche Not wir gar nicht ermessen können.

Da ist die geplante Ausrottung eines ganzen Volkes — ein ganzes Volk losgelöst von seinen Existenz- und Lebensmöglichkeiten mit unendlich viel schweren Einzelschicksalen, voll seelischer und leiblicher Not.

Da ist auch die brutale Bekämpfung von Kirche und Religion, welche die besten Männer ins Konzentrationslager steckt, ihre Familien aber ohne Mittel und Hilfe ihrem Schicksal überlässt. Warum gewährt die Schweiz diesen Bedauernswerten keine Erholung ?